

Ein offenes Unternehmensarchiv – das Beispiel ThyssenKrupp Konzernarchiv

von Astrid Dörnemann

Vorbemerkung

»Zugang zu nicht öffentlichen Archiven« lautet der Titel dieser Sektion im Programm. Das provoziert die folgende Frage: Kann etwas nicht Öffentliches zugänglich sein? Und eine weitere Frage könnte gestellt werden: Inwieweit und in welcher Form kann etwas Privates öffentlich zugänglich sein? Denn, dieser Beitrag thematisiert »ein offenes Unternehmensarchiv«, und schließlich gehören Unternehmensarchive zur Kategorie der Privatarchive, deren Zugang allein über das Privatrecht geregelt ist.

Während das Recht auf Benutzung für Archive in öffentlicher Trägerschaft durch das Bundesarchivgesetz bzw. durch die jeweiligen Landesarchivgesetze geregelt wird, haben diese Gesetze für ein Privatarchiv keine bindende Wirkung. Der Eigentümer eines Privatarchivs kann nach Belieben die Benutzung der Bestände gestatten, versagen oder mit Auflagen versehen. Informationsansprüche an Privatarchive sind gesetzlich nicht begründet. Birgt also schon der Beitragstitel in sich einen Widerspruch? Wie versteht und praktiziert das ThyssenKrupp Konzernarchiv die Begrifflichkeit des »offenen Unternehmensarchivs«?

Anhand von Beispielen soll die Frage nach dem offenen ThyssenKrupp Konzernarchiv beantwortet werden, zunächst aber wird das ThyssenKrupp Konzernarchiv mit seinen Funktionen vorgestellt.

Das Konzernarchiv der ThyssenKrupp AG

Zwei traditionsreiche Unternehmen aus dem Ruhrgebiet, die Thyssen AG und die Fried. Krupp AG Hoesch-Krupp, fusionierten zum 17. März 1999 zur ThyssenKrupp AG mit drei Tätigkeitsschwerpunkten: Stahl, Industriegüter und Dienstleistungen. In sechs Segmenten – Steel, Automotive, Elevator, Technologies, Materials und Serv – sind im Jahr 2002 mehr als 193.000 Mitarbeiter weltweit tätig.

Seit dieser Fusion nimmt das Archiv der ehemaligen Thyssen AG die Funktion des Konzernarchivs für die ThyssenKrupp AG wahr. Es übernimmt und archiviert die Unterlagen der ThyssenKrupp AG als Holding sowie ihrer Tochtergesellschaften und bewahrt zudem das historisch relevante Archivgut des ehemaligen Thyssen-Konzerns, seiner Vorgänger- und Tochtergesellschaften auf.

Für die Überlieferung des ehemaligen Krupp-Konzerns ist weiterhin das Historische Archiv Krupp mit Sitz in Essen zuständig, das sich seit 1998 im Eigentum der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung befindet und in der Villa Hügel als Zentrum für die Krupp-Geschichte tätig ist.¹ Das Hoesch-Archiv wurde noch von der Fried. Krupp AG Hoesch-Krupp als Depositum der Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv übergeben und wird von dort aus an seinem alten Standort in Dortmund betreut.²

Das ThyssenKrupp Konzernarchiv ist hingegen kein Archiv der Familie Thyssen, obgleich es auch Unter-

lagen des Unternehmensgründers August Thyssen³ (1842–1926) und seines Bruders Joseph besitzt. Dabei handelt es sich um Dokumente mit Bezug zum Unternehmen und nur zu einem kleinen Teil um private Korrespondenz.

Die vorrangige Funktion des Konzernarchivs ist als »Langzeitgedächtnis« des ThyssenKrupp Konzerns zu bezeichnen; mit seinem historischen »Fundus« fungiert es als interne Servicestelle für den gesamten Konzern: Es sichert historisch relevante Unterlagen, berät das Unternehmen im Umgang mit seiner Geschichte; es unterstützt den Konzern mit der Bereitstellung von Informationen und Dokumenten, erteilt rechtsrelevante Auskünfte und erstellt Dokumentationen. Kurz gesagt: In erster Linie dient das ThyssenKrupp Konzernarchiv unternehmensinternen Erfordernissen.

Zur Sicherung der historisch bedeutenden Unterlagen ist deren inhaltliche Erschließung notwendig: Die Verzeichnung und Verschlagwortung geschieht seit 1992 mit Hilfe des EDV-gestützten Archivprogramms LARS, von der seit zwei Jahren die Windows Version LARS II im Einsatz ist.

Das ThyssenKrupp Konzernarchiv wird nicht nur intern genutzt, sondern ist auch öffentlich zugänglich. Die Bestände stehen in erster Linie der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung. Eine Übersicht der Bestände publizierte der Archivleiter in »Archiv und Wirtschaft« 1996.⁴ Eine überarbeitete und aktualisierte Bestandsübersicht ist im Internet-Auftritt der ThyssenKrupp AG veröffentlicht,⁵ dort wird auch die Geschichte des Konzerns präsentiert. Ergänzt durch zahlreiche Fotografien werden die unternehmerischen Ursprünge, die Thyssen-Gruppe und der Krupp-Konzern, unter dem Punkt Historie dargestellt. Neben der Bestandsübersicht finden sich dort ebenfalls Informationen zur Geschichte des Archivs, dessen Adresse und die Ansprechpartner.

Zusätzlich ist das ThyssenKrupp Konzernarchiv seit kurzem vertreten auf der Internet-Seite »Archive in Deutschland« der Archivschule Marburg mit einem Eintrag und einem Link zur ThyssenKrupp Homepage. Auf der Internetseite »www.archive.nrw.de« ist eine Präsentation des ThyssenKrupp Konzernarchivs mit seinen Beständen seit Januar 2003 online.

1 Zur Geschichte des ehemaligen Krupp-Konzerns siehe Lothar Gall: Krupp. Der Aufstieg eines Industrieunternehmens. Berlin 2000; ders. (Hg.): Krupp im 20. Jahrhundert. Die Geschichte des Unternehmens vom Ersten Weltkrieg bis zur Gründung der Stiftung. Berlin 2002.

2 Zur Geschichte des ehemaligen Hoesch-Konzerns siehe Karl-Peter Ellerbrock: Die »Gründerjahre« in Dortmund. 125 Jahre Eisen- und Stahlwerk Hoesch. In: Heimat Dortmund. Stadtgeschichte in Bildern und Berichten 1996, Heft 3, S. 4–12; Horst Mönlich: Aufbruch ins Revier. Aufbruch nach Europa. Hoesch 1871–1971. München 1971.

3 Zur Person August Thyssens siehe Manfred Rasch: August Thyssen (1842–1926). In: Michael Fröhlich (Hg.): Das Kaiserreich. Portrait einer Epoche in Biographien. Darmstadt 2001, S. 163–173.

4 Manfred Rasch: Das Archiv der Thyssen AG und seine Bestände. In: Archiv und Wirtschaft 29 (1996), S. 2–13.

5 <http://www.thyssenkrupp.com/ger/konzern/geschichte.html>.

In verschiedenen Nachschlagewerken ist das ThyssenKrupp Konzernarchiv zudem vertreten. So beispielsweise steht ein Eintrag in der Publikation »Archive in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz«, die vom Ardey-Verlag in Zusammenarbeit mit dem Verband deutscher Archivarinnen und Archivare herausgegeben wird,⁶ ebenso wie in der mittlerweile in dritter Auflage erschienenen Publikation »Deutsche Wirtschafts-Archive«.⁷ Letztere nennt nicht nur die Adresse, sondern enthält auch weiterführende Informationen zu den Beständen, den Bestandsbildern und der Unternehmensgeschichte.

Veröffentlichung von Findbüchern

Interessiert beobachtet wird die Veröffentlichung von »Online-Findbüchern« im Internet, jedoch (noch) nicht als Alternative zu gedruckten Findbüchern in Erwägung gezogen. Das ThyssenKrupp Konzernarchiv wartet hier die technische Entwicklung der »Online-Findbücher« ab, bis jene Version entwickelt ist, die optimale Recherchemöglichkeiten anbietet.⁸ Allerdings veröffentlicht das Konzernarchiv gedruckte Findbücher zu bedeutenden Beständen.

Im Frühjahr 1996 publizierte das damalige Thyssen-Archiv das erste Findbuch, und zwar zu den Beständen »Vereinigte Stahlwerke AG« und »Bergbau- und Industriewerte GmbH«.⁹ Mit diesem zweibändigen, fast 1.100 Seiten umfassenden Findbuch eröffnete der Archivar Dr. Manfred Rasch eine Reihe mit dem Titel »Veröffentlichungen aus dem Archiv der Thyssen AG«, in der vorrangig archivische Findmittel erscheinen sollen.¹⁰ Damit publizierte ein deutsches Unternehmensarchiv erstmals ein umfassendes Findmittel zu zwei thematisch zusammengehörenden Beständen.¹¹

Seit 1996 werden beinahe jährlich Findbücher in dieser Reihe veröffentlicht, wobei mit den letzten beiden auch Nachlässe präsentiert wurden: das Findbuch zum Nachlass Wilhelm Steinberg sowie das Findbuch zum Nachlass Walter Rohland.¹² In Bearbeitung sind zurzeit zwei Findbücher: Zum einen zum Bestand Rheinische Stahlwerke mit über 7.000 Akten zur Geschichte eines der ältesten Montanunternehmen des Ruhrgebiets, das sich nach dem Zweiten Weltkrieg zum Weiterverarbeitungskonzern entwickelte und 1973 von der August Thyssen-Hütte AG übernommen wurde.¹³ Und zum anderen das Findbuch zum Bestand der Hüttenwerk Oberhausen AG mit circa 6.500 Akten zur Geschichte des Oberhausener Hüttenwerks nach 1945, auf dessen Areal heute die überregional bekannte Einkaufsmall »CentrO« zu finden ist. Beide Bestände sind verzeichnet, für eine Drucklegung muss allerdings noch eine Überarbeitung und Vereinheitlichung der Archivalienbeschreibungen erfolgen.

Die Findbücher verfügen, obgleich im Eigenverlag herausgegeben, über eine ISBN-Nummer, sodass sie auch über den Buchhandel zu bestellen sind. Sie werden aber kostenlos an Interessierte abgegeben, an Archive sowie an Universitätsbibliotheken versandt und auf Archivtagen öffentlichkeitswirksam verteilt.

Diese Findbücher stehen dem Benutzer zur Vorbereitung seines Archivbesuchs zur Verfügung, er kann die für seine eigene Fragestellung relevanten Archivalien innerhalb eines Bestands ermitteln und im An-

schluss das Archiv aufsuchen. Für die Benutzerbetreuung im ThyssenKrupp Konzernarchiv bedeutet ein vorbereiteter Benutzer ebenso wie dessen eigenverantwortliche Recherche: Zeitersparnis.

Hervorzuheben ist, dass das ThyssenKrupp Konzernarchiv nicht zwischen internen und externen Findbüchern unterscheidet, das heißt, es gibt kein Findbuch für den externen Nutzer und eine erweiterte Fassung für den Archivar. In den veröffentlichten Findbüchern sind alle Akten zum Bestand verzeichnet, die sich zum Zeitpunkt der Herausgabe des Findbuchs im Konzernarchiv befanden. Akten, Fotoalben oder anderes Archivgut, das beispielsweise erst nach der Veröffentlichung des Findbuchs seinen Weg ins Konzernarchiv gefunden hat, kann natürlich darin nicht veröffentlicht sein (Ein Argument für die Online-Findbücher). Dies ist zwar ein seltener, aber durchaus nicht ungewöhnlicher Vorgang, wie das folgende Beispiel zeigt: Am 21. Oktober 2002 erreichte das Konzernarchiv eine Akte aus dem Sekretariat des ausscheidenden Finanzvorstandes Dr. Heinz-Gerd Stein zu »Unterlagen über den Zusammenschluss der Inlands-Eisenhandelsgesellschaften der Vereinigte Stahlwerke AG« mit Anschreiben von 1926. 76 Jahre nach Entstehung dieser Akte und sechs Jahre nach Erscheinen des Findbuchs zum Bestand Vereinigte Stahlwerke AG gelangte noch eine Akte aus dieser Provenienz ins Konzernarchiv. Solche Zugänge wer-

6 Archive in der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz hg. vom Ardey-Verlag in Zusammenarbeit mit dem VdA – Verband deutscher Archivarinnen und Archivare. 17. Auflage, Münster 2002, S. 148.

7 Deutsche Wirtschafts-Archive. Nachweis historischer Quellen in Unternehmen, Körperschaften des öffentlichen Rechts (Kammern) und Verbänden der Bundesrepublik Deutschland. Bearbeitet von Renate Schwärzel. 3. völlig neu bearb. Auflage, Stuttgart 1994, S. 278–280.

8 Siehe zu diesem Thema Mechthild Black-Veltrup: Das Online-Findbuch. Neue Perspektiven für die Erschließung und Benutzung. In: Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen: Archive im zusammenwachsenden Europa. Referate des 69. Deutschen Archivtags und seiner Begleitveranstaltungen 1998 in Münster. Siegburg 2000, S. 227–243.

9 Findbuch zu den Beständen Vereinigte Stahlwerke AG und Bergbau- und Industriewerte GmbH bearbeitet von Ralf Stremmel und Manfred Rasch unter Mitarbeit von Maria Bücken-Schmidtchen, Michael Moos, Karin Sandmeier, Susanne Zander und Andreas Zilt. (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Thyssen AG, 1) Duisburg 1996.

10 Siehe Vorwort zum Findbuch zu den Beständen Vereinigte Stahlwerke AG und Bergbau- und Industriewerte GmbH (wie Anm. 9), S. VII.

11 Die Bergbau- und Industriewerte GmbH ist die Liquidationsgesellschaft der Vereinigte Stahlwerke AG.

12 Findbuch zum Bestand Friedrich Wilhelms-Hütte (1811–1969). Bearbeitet von Michael Moos und Andreas Zilt unter Mitarbeit von Monika von Alemann-Schwarz und Maria Bücken-Schmidtchen. (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Thyssen AG, 2) Duisburg 1997; Findbuch zu den Beständen der Ruhrstahl-Gruppe. Bearbeitet von Andreas Zilt unter Mitarbeit von Maria Bücken-Schmidtchen, Astrid Dörnemann und Manfred Rasch. (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Thyssen AG, 3) Duisburg 1998; Findbuch zum Nachlass Wilhelm Steinberg (1896–1984). Bearbeitet von Michael A. Kanther unter Mitarbeit von Maria Bücken-Schmidtchen und Andreas Zilt. (Veröffentlichungen aus dem Archiv des ThyssenKrupp Konzerns, 4) Duisburg 1999; Findbuch zum Nachlass Walter Rohland (1898–1981) und zum Bestand Ruhr-Consulting GmbH. Bearbeitet von Dietmar Bleidick, Ralf Stremmel und Oliver DiBars unter Mitarbeit von Andreas Zilt und Astrid Dörnemann mit Beiträgen von Dietmar Bleidick und Manfred Rasch. (Veröffentlichungen aus dem Archiv der ThyssenKrupp AG, 5) Duisburg 2001.

13 Zur Geschichte der Rheinischen Stahlwerke siehe: Carl-Friedrich Baumann: Von der Stahlhütte zum Verarbeitungskonzern. Thyssen Industrie 1870–1995. Essen 1995.

den direkt verzeichnet und sind dann für den Benutzer im Konzernarchiv über das Datenbankprogramm LARS II recherchierbar.¹⁴

Externe Anfragen

Externe Anfragen erhält das Konzernarchiv von Personen diverser Institutionen, zu nennen sind hier die Universitäten mit Professoren, Doktoranden und Studenten; Anfragen kommen von Museen, Ausstellungsmachern und auch aus dem Bereich der Medien, z. B. von Rundfunk- und Fernsehanstalten, aber auch Filmproduktionsgesellschaften. Ebenso gibt es Anfragen von Schülern, z. B. für den Schülerwettbewerb des Bundespräsidenten, oder von Heimat- und Familienforschern sowie ehemaligen Mitarbeitern, um nur einige der historisch interessierten Gruppen zu nennen.

Neben zunehmenden E-Mail-Anfragen erfolgt die erste Kontaktaufnahme der potenziellen Archivbenutzer in der Regel telefonisch. In dem ersten Telefonat stellen die Archivbenutzer ihr Forschungsinteresse vor und wollen sehr häufig direkt eine Antwort auf ihre Frage, einen Besuchstermin vereinbaren oder gar sofort vorbeikommen. Während dieses ersten Kontaktes wird immer um eine schriftliche Anfrage gebeten, die per Telefax, E-Mail oder klassisch mit der Post erfolgen kann. Eine detaillierte inhaltliche Auskunft wird telefonisch in der Regel nicht gegeben, weil während des Telefonats keine qualifizierten Recherchen in den 5,5 km laufenden Akten und ca. 250.000 Fotografien möglich sind. In diesem Telefonat kann nur abgeklärt werden, ob das Konzernarchiv überhaupt zuständig ist oder ob die Anfrage eher das Historische Archiv Krupp, das Hoesch-Archiv, das Duisburger Stadtarchiv oder gar das Mannesmann-Archiv betrifft. Denn letzteres bewahrt die Überlieferung der 1871 von August Thyssen in Mülheim an der Ruhr gegründeten Firma Thyssen & Co. auf.¹⁵ Aber auch in anderen Bereichen gibt es Überschneidungen in der Überlieferung: So bewahrt beispielsweise die Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv die vor 1930 entstandenen Unterlagen des Gusstahlwerks Witten auf,¹⁶ während sich die Dokumente ab 1930 im ThyssenKrupp Konzernarchiv befinden.¹⁷ Gegebenenfalls wird direkt an die anderen Archive verwiesen, die Ansprechpartner und auch deren Telefonnummern genannt.

Bei Anfragen allgemeiner Art zur »Geschichte des Konzerns« erfolgt ein Hinweis auf den Internet-Auftritt der ThyssenKrupp AG, der häufig nicht bekannt ist. Für Anfragen mit aktuellem Bezug ist die Öffentlichkeitsarbeit des Konzerns zuständig; auf Wunsch erhält der Anfragende schon vorab den aktuellen Geschäftsbericht. Bei allgemeinen Anfragen zur ehemaligen Firma Thyssen wird die Festschrift »Wege und Wegmarken. 100 Jahre Thyssen«¹⁸ kostenlos abgegeben.

Stark zugenommen haben in jüngster Zeit die E-Mail-Anfragen: Nicht selten entsteht der Eindruck, dass die neue Technik eher mehr Arbeit bringt – im wahrsten Sinne des Wortes –, als dass sie diese abnimmt oder erleichtert. So erhält das Konzernarchiv häufig sehr »unqualifizierte«, leider schon nicht mehr als allgemein zu bezeichnende Anfragen. Dabei handelt es sich um Fragen, die sich mit Hilfe eines klassischen Lexikons beantworten lassen, so zum Beispiel

»Wie wird Stahl hergestellt?« Oder es handelt sich um Anfragen, auf die die ThyssenKrupp Homepage Antworten gibt. In solchen Fällen erfolgt ein freundlicher Verweis auf diese Hilfsmittel gegebenenfalls verbunden mit der Empfehlung, eine örtliche Stadtbibliothek aufzusuchen.

Wenn es die internen Belange zulassen, wird die schriftliche Anfrage umgehend beantwortet. Es erfolgt eine Überprüfung anhand der Bestände: Was ist zum erfragten Thema vorhanden? Das Ergebnis wird dem Anfragenden schriftlich mitgeteilt. Wenn die Beantwortung der Frage ein umfangreiches Quellenstudium erforderlich macht, wird der Anfragende aufgefordert, dies eigenständig in den Räumlichkeiten des Konzernarchivs zu tun. Häufig fragt er auch direkt um Akteneinsicht nach.

Falls für das Thema ein veröffentlichtes Findbuch vorliegt und wenn es die Anfrage für sinnvoll erscheinen lässt, erhält der Anfragende dieses mit dem Antwortschreiben. Damit kann sich der Benutzer schon zu Hause auf den Besuch im Konzernarchiv vorbereiten. Eine Anfahrsbeschreibung und gegebenenfalls der Aufsatz über das Archiv und seine Bestände werden dem Antwortschreiben ebenfalls beigelegt.

Wie geht das ThyssenKrupp Konzernarchiv mit so genannten brisanten Anfragen um? Der Umgang mit dem Thema Fremdarbeiter soll beispielhaft herausgegriffen werden, da dieses Thema von den Unternehmen bzw. ihren Archiven in der jüngeren Vergangenheit unterschiedlich behandelt wurde. Das ThyssenKrupp Konzernarchiv vertritt hier schon seit Jahrzehnten einen offenen Umgang mit der Unternehmensgeschichte: Als Ulrich Herbert für seine Dissertation über Fremdarbeiter in den 1980er-Jahren in Unternehmensarchiven recherchierte, stieß er, wie in der Einleitung seiner Publikation zu lesen ist, auf weitgehend geschlossene Unternehmensarchive: »Die wichtigsten Bestände zu diesem Thema liegen sicherlich in den Werksarchiven; hier aber waren alle Türen zu – bis auf die bei Thyssen und Mannesmann (...).«¹⁹ Aktuell wird eine Arbeit über Zwangsarbeit und Rüstungsproduktion auf der Henrichshütte in Hattingen während des Ersten und Zweiten Weltkriegs erarbeitet, die im Frühjahr 2003 erscheinen soll.²⁰

14 Unterlagen über den Zusammenschluss der Inlands-Eisenhandels-gesellschaften der Vereinigte Stahlwerke AG, in: TKA (= Thyssen-Krupp Konzernarchiv) VSt.

15 Lutz Hatzfeld: Das Mannesmann-Archiv. In: Archiv und Wirtschaft 8 (1975), S. 117–120; Kornelia Rennert: Das Mannesmann-Archiv – lebendiger denn je zuvor. In: Archiv und Wirtschaft 35 (2002), S. 23–27.

16 Firmenarchiv Gusstahlwerk-Werk Witten und Familienarchiv Berger. Inventar zu den Beständen F 81 und N 24. Bearbeitet von Ralf Stremmel und Wilfried Reininghaus. (Veröffentlichungen der Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Bd. 23) Dortmund 1999.

17 Findbuch zu den Beständen der Ruhrstahl-Gruppe. Bearbeitet von Andreas Zilt unter Mitarbeit von Maria Bücken-Schmidtchen, Astrid Dörnemann und Manfred Rasch. (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Thyssen AG, 3) Duisburg 1998.

18 Helmut Lebbing: Wege und Wegmarken. 100 Jahre Thyssen. Berlin 1991.

19 Ulrich Herbert: Fremdarbeiter. Politik und Praxis des »Ausländer-Einsatzes« in der Kriegswirtschaft des Dritten Reiches. Berlin, Bonn 1985, S. 21.

20 Manfred Rasch: Granaten, Geschütze und Gefangene. Die Rüstungsfertigung der Henrichshütte in Hattingen während des Ersten und Zweiten Weltkriegs (im Druck).

Die wissenschaftliche Bearbeitung des Themas Fremdarbeiter ist die eine Seite, die andere Seite betrifft Anfragen der Betroffenen: Ehemalige Fremdarbeiter ersuchen um Nachweise, damit sie zumindest eine finanzielle »Wiedergutmachung« für geleistete Zwangsarbeit aus der »Stiftung Erinnerung Verantwortung und Zukunft« erhalten können. Die ThyssenKrupp AG gehört zu den Gründungsmitgliedern dieser im August 2000 durch Gesetz eingerichteten Stiftung. Und die Mitarbeiter des Konzernarchivs bemühen sich, anhand der vorhandenen Quellen die seinerzeitige Beschäftigung nachzuweisen. Wegen der für die Betroffenen hohen Wichtigkeit wird großer Wert gelegt auf eine besonders schnelle Bearbeitung, das heißt in der Praxis: Wenn keine Urlaubszeiten sind, geht das Antwortschreiben in Deutsch sowie in der Muttersprache des Betroffenen (also in Polnisch oder in Russisch) nach ein bis drei Tagen – je nach Rechercheaufwand – in die Post.

Wenn ein Nachweis wegen fehlender Belege nicht möglich ist, werden auch so genannte »Glaubhaft-Bescheinigungen« ausgestellt, wenn die Betroffenen hinreichend glaubhaft gemacht haben, dass sie während des Zweiten Weltkriegs in einem Unternehmen der ehemaligen Thyssen-Gruppe oder ihrer Vorgängergesellschaften Zwangsarbeit geleistet haben. Um diese Glaubhaft-Bescheinigungen auszustellen, wird ein hoher Arbeitsaufwand betrieben, auch wenn in manchen Fällen aus dem Gefühl heraus das (Vor-)Urteil scheinbar feststeht. Hierzu ein Beispiel: Als ein Betroffener schrieb, dass er in einer Aluminiumhütte der Vereinigte Stahlwerke AG gearbeitet habe, hatte der Archivar sein Urteil früh gefällt: unglaubwürdig, bat aber dennoch um Überprüfung durch den zuständigen Archivmitarbeiter. Personalakten waren nicht mehr vorhanden, aber nach umfangreichen Recherchen wurde letztlich herausgefunden, dass sich in der vom Betroffenen benannten Straße eine Schrottverwertung befand. Während des Zweiten Weltkriegs erschmolz diese Firma in kleinem Umfang das für bestimmte Stahllegierungen notwendige Aluminium aus Schrott. Die Schrottverwertung erwies sich wiederum als Tochtergesellschaft der Vereinigte Stahlwerke AG, Ergebnis der Anfrage also: glaubhaft.

Benutzungsordnung und Benutzerbetreuung

Rechtliche und vertragliche Grundlage für die Benutzung des Konzernarchivs bildet die Benutzungsordnung, die der Benutzer mit seiner Unterschrift anerkennt. Neben den persönlichen Daten des Benutzers ist das Forschungsvorhaben anzugeben. Der Benutzer erklärt sich einverstanden, keine Archivalien mitzunehmen, zu kopieren und die benutzten Quellen des Archivs in vorgegebener Weise zu zitieren; dazu erhält er ein Formblatt zur Zitierweise der Bestände des Konzernarchivs. Er verpflichtet sich, die Archivunterlagen nur für das angegebene Thema zu verwenden. Für die Erweiterung des Themas oder für die Verwendung der aus den Archivunterlagen gewonnenen Kenntnisse zu anderen Arbeiten ist die Genehmigung des Archiveigentümers einzuholen. Dies gilt auch für die Wiederverwendung von Fotografien. Eine Weitergabe der Unterlagen an Dritte ist ausgeschlossen. Weitere Inhalte der Benutzungsordnung beziehen sich auf die bei

der Akteneinsicht gewonnenen Kenntnisse, die nicht für die Ausarbeitung der im Antrag genannten wissenschaftlichen Dokumentation verwertet worden sind, diese dürfen nicht an andere als die mit der Arbeit unmittelbar befassten Personen weitergegeben werden. Der Benutzer verpflichtet sich die Persönlichkeits- und Urheberrechte einzuhalten. Außerdem wird er aufgefordert, ein Belegexemplar seiner Arbeit unabhängig von der Veröffentlichung dem Konzernarchiv zur Verfügung zu stellen.

Es gibt auch noch diesen Passus in der Benutzungsordnung: »Auf Verlangen werden dem Leiter des Archivs beruhenden Teile der Arbeit vorgelegt; sofern erforderlich, sind sachliche Richtigstellungen vorzunehmen.«²¹ In der Praxis wurde dieser Passus nicht angewandt. Das Konzernarchiv vertritt den Standpunkt, dass jeder Autor für seinen Beitrag selbst verantwortlich ist. Die Ordnung wird zurzeit überarbeitet.

Für die schriftliche als auch die persönliche Nutzung des ThyssenKrupp Konzernarchivs werden keine Gebühren erhoben. Die Benutzungszeiten des Konzernarchivs sind montags bis donnerstags von 8:00 bis 16:00 Uhr und freitags bis 15:00 Uhr. Wegen der geringen Anzahl der Benutzerplätze – drei (genauso viel wie feste Mitarbeiter) – ist vor dem ersten Besuch des Konzernarchivs eine Terminvereinbarung erforderlich, die auch kurzfristig telefonisch erfolgen kann.

Beim ersten Besuch führt in der Regel der Archivar oder der zuständige Sachbearbeiter ein Gespräch mit dem Benutzer über sein Forschungsvorhaben und den Stand der Arbeiten. In diesem Beratungsgespräch werden Hinweise auf die Findmittel und die Quellen gegeben sowie gegebenenfalls die Sperrfristen thematisiert.

Nach dem Gespräch erhält der Benutzer eine kurze Einführung in das Datenbankprogramm LARS II, mit dem u. a. Akten, Filme, Fotografien oder auch Bücher inhaltlich erschlossen werden. Der Benutzer hat Zugang zu allen Daten des Datenbankprogramms auf einem PC, der nicht am Netzwerk angeschlossen ist; er kann die Daten nur lesen, aber nicht verändern oder gar löschen. Der Benutzer kann also im gesamten Archiv-Datenbestand eigenständig recherchieren, es gibt keine »geheimen« Daten. Die nur vorläufig erschlossenen Bestände sind über Abgabelisten recherchierbar, die – in gegebenen Fällen – auch vom Benutzer eingesehen werden können. Als weitere Findmittel stehen dem Benutzer die veröffentlichten Findbücher zur Verfügung sowie ein Zettelkatalog, der allerdings seit 1992 nicht mehr aktualisiert wird. Gerade »ältere Semester« haben manchmal noch Hemmschwellen bei der Aktenrecherche am PC.

Dem Benutzer wird darüber hinaus gesagt, dass er sich jederzeit mit Fragen an die Archivmitarbeiter wenden kann. Aber das Ziel bei der Benutzerbetreuung ist – auch aus arbeitsökonomischen Gründen – der

.....
21 Im 1998 veröffentlichten »Handbuch für Wirtschaftsarchive« wird dieser Passus empfohlen (Evelyn Kroker, Renate Köhne-Lindenlaub, Wilfried Reininghaus (Hg.): Handbuch für Wirtschaftsarchive. München 1998), ebenso wie in entsprechenden Empfehlungen der Vereinigung deutscher Wirtschaftsarchivare e. V.

selbstständige Benutzer. Das ThyssenKrupp Konzernarchiv sieht seine Aufgabe bei der Benutzerbetreuung nicht darin, die notwendigen Such- und Ermittlungsarbeiten für den Benutzer zu übernehmen, oder diesem Nachhilfestunden bei der Aktenlektüre zu erteilen, geschweige denn handschriftliche Texte zu transkribieren. Hier hilft eine Transkriptionstafel, die der Benutzer bei Bedarf erhält. Allerdings ist zu erwähnen, dass gerade die Handschrift von August Thyssen auch für die Archivmitarbeiter nur sehr schwer lesbar ist. Deshalb wird sein Schriftwechsel transkribiert: Eine hervorragende Kennerin der Handschrift von August Thyssen ist Frau Dr. Vera Schmidt, die den Briefwechsel zwischen August Thyssen und Hugo Stinnes transkribierte. Dieser soll in nächster Zeit – geplant ist das Frühjahr 2003 – im Druck vorliegen.²²

Vielfach wird der Wunsch der Benutzer nach Fotokopien geäußert. Hier verhält sich das Konzernarchiv Benutzer-»feindlich« und Archivalien-»freundlich«: Fotokopien werden aus konservatorischen Gründen nicht angefertigt. Ausnahmen werden bei Werkzeitleitungen und publiziertem Material gemacht, wenn der Zustand es zulässt. Diktiergeräte oder Laptops dürfen verwendet werden. Und für die Benutzer der Fotobestände besteht die Möglichkeit, Reproduktionen der Fotografien bei der ThyssenKrupp Stahl Fotografie anfertigen zu lassen. Die Kosten trägt der Benutzer.

Außerdem steht dem Benutzer die Archivbibliothek mit 11.000 Bucheinheiten und ca. 250 lfm Zeitschriften – darunter seltene Werkzeitleitungen verschiedener Ruhrgebiets-Unternehmen – zur Verfügung. Diese ist allerdings aus räumlichen Gründen leider nicht im Benutzerraum als Präsenzbibliothek untergebracht, aber über LARS II ist eine Recherche jederzeit möglich.

Zum Service für Benutzer gehört auch, dass Unterlagen jederzeit ausgehoben werden können, das heißt, dass eine Aktenanforderung zu festgelegten Zeiten nicht erforderlich ist. Dies ist allerdings nur möglich, weil das ThyssenKrupp Konzernarchiv in äußerst funktionalen Räumlichkeiten untergebracht ist: Mit 1.700 qm in einer Ebene sind keine langen Wege zum Ausheben der Akten nötig.

Sperrfristen

Hinsichtlich der Sperrfristen richtet sich das ThyssenKrupp Konzernarchiv nach dem Bundesarchivgesetz. Das heißt verkürzt gesagt, die Sperrfrist beträgt dreißig Jahre nach Schließung der Akte. Längere Sperrfristen gelten für Akten, die schutzwürdige Belange von Personen berühren wie zum Beispiel Steuer- und Einkommensangelegenheiten. Personal- und Prozessakten dürfen erst dreißig Jahre nach dem Tod oder, falls das Todesdatum nicht feststellbar ist, einhundert-zehn Jahre nach Geburt des Betroffenen benutzt werden. Bei konkreten Forschungsvorhaben können die allgemeinen Sperrfristen auch verkürzt werden; hier kann der Benutzer auf eine Anonymisierung der persönlichen Daten verpflichtet werden, wobei es auf seine Fragestellung ankommt. Diese Ausnahmen werden im ersten Gespräch zwischen Archivleiter und Benutzer thematisiert und in Absprache mit der Akten abgebenden Abteilung kann eine Nutzung ermöglicht werden. Hierzu ein Beispiel: Als PD Dr. Werner Büh-

rer für seine »Geschichte des Bundesverbands der deutschen Industrie (BDI)²³ recherchierte, stellte der BDI fest, dass er über keine vollständige Überlieferung seiner Vorstandsprotokolle verfügte. In dem noch nicht verzeichneten Bestand Hans-Günther Sohl, der von 1953 bis 1973 Vorstandsvorsitzender der August Thyssen-Hütte AG und von 1973 bis 1976 auch BDI-Präsident war, befindet sich eine lückenlose Überlieferung dieser Vorstandsprotokolle. Nach Rücksprache mit dem BDI konnte Werner Bühner diese Protokolle einsehen. Der BDI wiederum war froh, dass diese Protokolle im Konzernarchiv überliefert sind.

Weitere »öffentliche« Kontakte

Neben den genannten Tätigkeiten hat das ThyssenKrupp Konzernarchiv noch weitere »öffentliche« Kontakte. Hierzu zwei Beispiele:

Offen ist das Konzernarchiv auch für historisch interessierte Gruppen: so kann beispielsweise auf Anfrage ein Universitätsseminar nicht nur das Archiv besichtigen, sondern wird auch mit Fragen konfrontiert wie »Was ist ein Archiv?« »Was ist der Unterschied zwischen Archiv und Bibliothek?« »Was findet man in einem Unternehmensarchiv?« Dieses Engagement erfolgt unter dem Gesichtspunkt, zukünftige Benutzer an ein Archiv heranzuführen.²⁴

Nach dem Vorbild »Tag des offenen Denkmals« fand auf Initiative des Vereins deutscher Archivarinnen und Archivare in 2001 erstmals der »Tag des Archivs« statt. Zu diesem Ereignis öffneten bundesweit Archive ihre Türen für die interessierte Bevölkerung. Das ThyssenKrupp Konzernarchiv beteiligte sich gern an dieser Initiative und erarbeitete in Zusammenarbeit mit dem Duisburger Stadtarchiv und dem Haniel Archiv ein lokales Programm für Duisburg. Ein Flyer mit Wegbeschreibungen zu den drei Archiven und mit allgemeinen Informationen wurde erstellt und öffentlichkeitswirksam verteilt. An dem »Tag des Archivs« fanden im Konzernarchiv stündlich Führungen statt, historische Filme auf Video wurden gezeigt und weiteres Archivgut in Vitrinen thematisch ausgestellt. Informationsmaterial erhielten die Besucher kostenlos. Der Tag wurde von der historisch interessierten Öffentlichkeit gut angenommen.

Resümee

Dies waren einige Beispiele aus dem Arbeitsalltag des ThyssenKrupp Konzernarchivs, die dokumentieren sollen, dass auch nicht-öffentliche Archive öffentlich zugänglich sein können, oder in Anlehnung an das Thema des Symposiums ausgedrückt, dass auch etwas Privates »offen für jedermann sein kann. Um dieses Ziel zu erreichen,

- gewährt das ThyssenKrupp Konzernarchiv jedem historisch Interessierten Zugang zu seinen Beständen,

22 Manfred Rasch, Gerald D. Feldman (Hg.): Briefwechsel zwischen August Thyssen und Hugo Stinnes. Bearbeitet und annotiert von Vera Schmidt. München (im Druck).

23 Die Geschichte des BDI von Werner Bühner ist noch nicht veröffentlicht.

24 Siehe dazu Manfred Rasch: Hilflöse Historiker in Archiven. Bemerkungen über Defizite in der derzeitigen Historikerausbildung Westdeutschlands. In: Archiv und Wirtschaft 28 (1995), S. 114–117.

- werden Findbücher in gedruckter Form veröffentlicht,
- publizieren die Archivmitarbeiter Fachaufsätze beispielsweise zu Quellen zur Stadtgeschichte in Firmenarchiven²⁵,
- erfolgt die Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie den Tag des Archivs,
- ist das ThyssenKrupp Konzernarchiv mit seinen Beständen im Internet präsent,
- hat das ThyssenKrupp Konzernarchiv Öffnungszeiten und Sperrfristen, die sich von so genannten öffentlichen Archiven nicht unterscheiden.

.....

25 Manfred Rasch: Quellen zur Stadtgeschichte in Archiven der Wirtschaft, dargestellt an Beispielen aus dem Archiv der Thyssen Krupp AG. In: Matthias Frese, Burkhardt Zeppenfeld (Hg.): Kommunen und Unternehmen im 20. Jahrhundert. Wechselwirkungen zwischen öffentlicher und privater Wirtschaft. Essen 2000, S. 247–263.